

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion FDP (Alexandre Schmidt) vom 17. Februar 2011: Zukunft der Ka-We-De verdient Klarheit (2013.SR.000127)

An der Stadtratssitzung vom 20. Oktober 2011 hat die Motionärin Fraktion FDP die folgende Motion in den Punkten 1, 2 und 4 in ein Postulat umgewandelt, welches vom Stadtrat erheblich erklärt wurde. An derselben Sitzung hat der Stadtrat Punkt 3 als Motion erheblich erklärt. In seiner Sitzung vom 28. Februar 2013 hat der Stadtrat einer ersten Fristverlängerung für die Einreichung des Prüfungsberichts bis 31. Oktober 2013 zugestimmt und in seiner Sitzung vom 30. Januar 2014 einer weiteren Fristverlängerung bis 31. Dezember 2014.

Die Äusserungen des Gemeinderates zur Zukunft der Sportanlage Ka-We-De sind höchst widersprüchlich.

Völlig unerwartet hiess es zunächst:

„Der Gemeinderat erachtet eine Schliessung der Ka-We-De als sportpolitisch verantwortbar und als finanzpolitisch angezeigt.“ (Medienmitteilung vom 26.10.2010) Gemeinderätin Edith Olibet sagte es deutlich: Die Ka-We-De „hat ihre besten Zeiten hinter sich.“ Im gleichentags veröffentlichten Sport- und Bewegungskonzeptes des Gemeinderates steht: „Schliessung der Anlage, sobald Eisflächen Weyermannshaus erstellt sind (2015-2018).“

Nur drei Monate später verschärfte der Gemeinderat im Rahmen seiner finanzpolitischen Beschlüsse seinen Kurs und läutete das baldige Ende ein:

Aufgabe Eisbahnbetrieb Ka-We-De:

Einsparung 2013: 565'000 Franken

Einsparung 2014: 1'790'000 Franken

(Strategische Aufgabenüberprüfung zur Haushaltsstabilisierung 2012-2014 vom 3.2.2011) Dies wird untermauert mit folgender Aussage: „Es gibt nur wenige kostenintensive Dienstleistungen und Einrichtungen, die überholt oder überflüssig sind und die ersatzlos gestrichen werden können. (...) Ein Beispiel dafür sind die vorgeschlagenen Schliessungen des Freibads Ka-We-De und des Hallenbads Mubeeri. (Aussage von Stadtpräsident Tschäppät)

Doch keine zwei Wochen später sieht alles wieder anders aus:

„Aufgrund der vielen kritischen Stimmen schlägt der Gemeinderat nun vor, die Ka-We-De als Treffpunkt für Sport und Bewegung im Quartier zu erhalten. Da für eine grundlegende Sanierung nach wie vor das Geld fehlt, soll die Ka-We-De umgenutzt werden. (...) Auf der Eisbahn Weyermannshaus plant der Gemeinderat auf der bestehenden Eisfläche zwei Eishockeyfelder einzurichten. Erst wenn diese eingerichtet sind, beginnt die Stadt mit der Umnutzung der Ka-We-De.“ (...) Es könnte auch geprüft werden, ob im heutigen Wellenbad eine stehende Welle realisierbar oder finanzierbar wäre.“ (Auszug aus den Medienunterlagen vom 14.2.11)

Gemeinderätin Olibet sagte vor den Medien weiter: „Wir haben ursprünglich vorgeschlagen, die Ka-We-De nicht mehr weiterzuführen. Nicht, weil wir nicht wollten, sondern aus Gründen der finanziellen Ressourcen und der geringen Nachfrage. (...) Umnutzung heisst: Die Anlage an sich bleibt

erhalten, das Wellenbad und die Eislauffelder in dieser Form werden aber nicht saniert, sondern umgebaut. Denkbar ist für uns Vieles: zum Beispiel, dass die Stadt im Winter in der Ka-We-De einen kleinen Kunststoff-Eispark aufstellt, oder dass im Sommer ein Wasser-Fun-Park eingerichtet wird, eine Skating-Anlage, Boulder, Mini-Soccer oder Mini-Pumptrack. (...) Eine weitere Möglichkeit ist, die Ka-We-De an Private abzutreten, – auch diese Option verfolgen wir.“

Mittlerweile hat das Quartier reagiert und eine Petition mit 6'688 Unterschriften („Rettet die Ka-We-De“) eingereicht.

Was nun wirklich mit der Ka-We-De wird, ist höchst unklar. Anstelle der bestfrequentierten Eisanlage der Stadt (75'000 Eintritte im Winter) soll ein kleiner Kunststoff-Eispark aufgestellt werden. Für den Sommer wird eine – zugegebenermassen phantasievolle – Auswahlendung an Ideen offeriert. Da jedoch die erwähnten zeitgeistabhängigen Trendsportarten womöglich schnell ihren Reiz verlieren und daher erneuert werden müssen, fragt es sich, ob hierbei wirklich ein Sparpotential vorhanden ist. Wäre es nicht sinnvoller, die Attraktivität der jetzigen „zeitlosen“ Angebote zu steigern und mit der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit die Stärken der Anlage (Lage, Charme, Multifunktionalität) herauszustreichen?

Um Klarheit zu erwirken und Transparenz in die Entscheidungsfindung zu bringen, stellt die Fraktion FDP folgende Anträge:

1. Die Öffnungszeiten der Ka-We-De bleiben im Sommer und Winter grössenordnungsmässig unverändert; mit dem jetzigen Betriebskonzept zumindest bis 2014.
2. Die allfällige Umnutzung der Ka-We-De beginnt erst, wenn ein gleichwertiger Ersatz in Betrieb ist.
3. Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat
 - die Anliegen der Bevölkerung zur Kenntnis und
 - seine definitiven Umnutzungspläne zur Ka-We-De zur Genehmigung.
4. Der Gemeinderat zeigt auf, wie die Ka-We-De attraktiver gestaltet werden kann (bspw. Restaurantsbetrieb).

Bern, 17. Februar 2011

Motion Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP), Jacqueline Gafner Wasem, Christoph Zimmerli, Mario Imhof, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Dolores Dana

Bericht des Gemeinderats

Am 30. Oktober 2013 genehmigte der Gemeinderat die Eisstrategie 2013 (GRB 2013-1421). Am 30. Januar 2014 nahm der Stadtrat die Eisstrategie für die Stadt Bern mit grossem Mehr zustimmend zur Kenntnis (SRB 2014-19). Die **Eisstrategie** beinhaltet folgende Punkte, welche die Ka-We-De betreffen:

- Die Besucherzahlen beim öffentlichen Eislauf sind in der Stadt Bern - in einer langfristigen Betrachtung gesehen - stark rückläufig. Für Breitensport-Eishockey besteht hingegen eine überproportional hohe Nachfrage. Dieser Bedarf kann nicht befriedigt werden.
- Aus sportpolitischer Sicht (Sport- und Bewegungskonzept der Stadt Bern) kann und aus finanzpolitischer Sicht (Planungserklärung des Stadtrats vom 2. Mai 2013 zum IAFP) soll der Gemeinderat eine Reduktion von drei auf zwei Eisanlagen (allenfalls eine Reduktion der verfügbaren Eisfläche) vornehmen.

- Auf einem Feld für öffentlichen Eislauf kann nicht Eishockey gespielt werden. Hingegen kann ein Eishockeyfeld für den öffentlichen Eislauf genutzt werden. Eine Kombination freier Eislauf und Eishockey funktioniert gut und wird daher angestrebt. Dies, weil freier Eislauf vor allem tagsüber stattfindet und Eishockey am Abend. Das Wochenende wird bedarfsentsprechend auf den Eishockey-Betrieb beziehungsweise den freien Eislauf aufgeteilt. So können die Eisfelder effizienter genutzt werden, was in Anbetracht der hohen ökonomischen wie ökologischen Belastung, die der Betrieb von Kunsteisbahnen darstellt, angestrebt werden soll. Die daraus resultierenden Einschränkungen für den öffentlichen Eislauf sind verhältnismässig und sinnvoll, wenn man sich die rückläufigen Zahlen beim öffentlichen Eislauf sowie den hohen Spardruck, dem die Stadt Bern unterliegt, vor Augen führt.
- Im Zusammenhang mit Sportanlagen akzentuiert sich die Lärmproblematik. Besonders betroffen sind Sportarten mit hohen Belastungen wie Schiedsrichterpfiffe, Torjubel oder eben auch der Eishockeybetrieb an sich (Puck-Schuss). Das Einhalten der Umweltgesetzgebung (Lärmgrenzwerte) macht bei Sanierungen von Eishockeyfeldern in der Nähe einer Wohnzone bauliche (Einhausung) oder betriebliche Massnahmen (z.B. Eishockey nur bis 20:00 Uhr) notwendig.
- Das Areal neben der PostFinance Arena (PFA) soll weiterentwickelt werden, an Stelle des Aussenfelds soll eine privat finanzierte Eishalle mit zwei Eishockeyfeldern und Mantelnutzung erstellt werden. Das Projekt befindet sich in der Phase der Machbarkeitsprüfung.
- Unter der Voraussetzung der Inbetriebnahme der Eishalle kann der Eishockeyclub EHC 96 von der Ka-We-De auf das PFA-Areal umziehen. Sollte die Weiterentwicklung des Areals nicht möglich sein, würden bei der Kunsteisbahnsanierung im Weyermannshaus zwei statt nur ein Hockeyfeld realisiert und der EHC 96 würde da seine Trainings und Spiele absolvieren.
- Auf der Ka-We-De soll das freie Eislaufen, hobbymässiges Eishockey unter Kindern und Eiskunstlauf auf einem Publikumsfeld weiterhin möglich sein.

Verbindung Ka-We-De und Tierpark

Der Gemeinderat hat in der Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen seine Bereitschaft ausgedrückt, ein stärkeres Zusammengehen von Ka-We-De und Tierpark zu prüfen. Im Entwurf des Tierparkreglements, welches das Volk im Mai 2014 angenommen hat, ist die mögliche Erweiterung des Tierparkperimeters enthalten.

Erarbeitung einer Entwicklungsstudie

Als nächster Schritt steht die Erarbeitung einer Entwicklungsstudie an. Diese soll konkret aufzeigen, wie die Ka-We-De basierend auf den oben beschriebenen Fakten und den nachfolgend aufgeführten Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden soll:

- Die denkmalgeschützte Ka-We-De soll weiterhin ein beliebter Treffpunkt für Familien, Kinder und Jugendliche bleiben - im Sommer wie im Winter. Bernerinnen und Berner sollen auch in Zukunft im Sommer in der Ka-We-De baden und im Winter Schlittschuh laufen können. Die Ka-We-De soll ein überschaubarer, geschützter Ort der Erholung, Begegnung und sportlichen Betätigung bleiben. Das Wellenbad, als Herz der Ka-We-De, wird weiter betrieben. Im Winter soll freies Eislaufen weiterhin möglich sein, wobei auch eine Anlage mit synthetischem Eis in Betracht zu ziehen ist.

- Bei einer Sanierung, Teilsanierungen oder Instandsetzungen sollen betriebliche Verbesserungen angestrebt werden (z.B. Restaurationsbetrieb).

Der Wegzug des organisierten Eishockeysports eröffnet für die Ka-We-De neue Chancen:

- Ein längerer Badebetrieb wird möglich. Das Eis muss nicht mehr auf Meisterschaftsbeginn Anfang Oktober bereitgestellt werden. Ein Umbau könnte später im Jahr erfolgen.
- Die Form des Schwimmbeckens muss nicht mehr zwingend der Grösse eines Eishockeyfelds entsprechen.
- Es wird Platz frei, der anderweitig genutzt werden kann.

Die Verbindung von Tierpark und Ka-We-De bietet folgende Chancen:

- Schaffung einer Einzigartigkeit und einer Erlebniswelt im Freizeitbereich der Stadt Bern.
- Weg vom Saisonbetrieb hin zum konstanten Jahresbetrieb (Saisonhöhepunkte für Tierpark sind Frühling und Herbst, für die Ka-We-De Sommer und Winter).
- Synergien beim Kassenbetrieb (gemeinsamer Eingang).
- Synergien im Restaurationsbetrieb (gute Auslastung während des ganzen Jahrs).
- Synergien im Ticketing (Kombiticket).
- Gemeinsame Bewerbung des gemeinsamen Zielpublikums (primär Familien, Jugendliche und Schulen).
- Synergien im Unterhalt des Grünbereichs.
- Erhöhung der Verweildauer der Gäste.
- Synergien für Spielplätze.
- Synergien bei der Gebäudenutzung.

Auftrag an Hochbau Stadt Bern (HSB)

Hochbau Stadt Bern (HSB) soll in einem nächsten Schritt, in enger Zusammenarbeit mit dem Tierpark, Immobilien Stadt Bern, dem Sportamt, dem Direktor für Finanzen, Personal und Informatik (FPI) und der Direktorin für Bildung, Soziales und Sport (BSS) mit Hilfe von externen Fachkräften, eine Entwicklungsstudie für die Ka-We-De erstellen. Dabei sind der Wegzug des Eishockeys als Mannschaftssport aus der Ka-We-De und eine Verbindung vom Gelände der Ka-We-De zum Tierpark integrale Bestandteile. Die Studie zeigt auf, wie die Ka-We-De in Zukunft genutzt werden soll und welche baulichen Massnahmen es braucht, um eine optimierte Nutzung zu gewährleisten. Nebst dem Tierpark und dem Sportamt sollen Vertretungen aus dem Quartier in den Entwicklungsprozess miteinbezogen werden. Die Studie zeigt zudem die einzelnen Handlungsschritte bis ins Jahr 2025 auf. Spätestens 2025 sollten sämtliche Projekte verwirklicht sein. Dabei berücksichtigt sie die finanziellen Möglichkeiten ebenso wie ein mögliches Betriebskonzept. Die Entwicklungsstudie soll dem Gemeinderat im 4. Quartal 2015 zur Genehmigung und dem Stadtrat zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Zu den einzelnen Punkten

Zu Punkt 1:

Die Öffnungszeiten der Ka-We-De sind im Sommer und Winter grössenordnungsmässig bis 2014 unverändert geblieben. Sie werden auch für die nächsten Jahre grössenordnungsmässig so bleiben.

Zu Punkt 2:

So wie die zukünftige Nutzung der Ka-We-De angedacht ist, muss lediglich für den Hockeybetrieb ein gleichwertiger Ersatz gefunden werden. Gezwungenermassen kann der Hockeybetrieb erst

umgesiedelt werden, wenn auf dem Areal der PostFinance-Arena oder im Weyermannshaus ein zweites Hockeyfeld erstellt worden ist.

Zu Punkt 4:

Der Gemeinderat hat Hochbau Stadt Bern beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit dem Tierpark und dem Sportamt und mit Hilfe von externen Fachkräften, eine Entwicklungsstudie für die Ka-We-De zu erstellen, worin der Wegzug des Eishockeys und die Verbindung mit dem Tierpark integraler Bestandteil sind. Vertretungen aus dem Quartier werden in den Entwicklungsprozess miteinbezogen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Erstellung der Studie hat keine Folgen für das Personal.

Die Verbindung mit dem Tierpark kann Folgen für das Personal beinhalten. Diese sind zum aktuellen Zeitpunkt jedoch nicht abschätzbar.

Bern, 17. Dezember 2014

Der Gemeinderat